

DAS SCHAFFEN DES DICHTERS WANG WEI (699-759)

in der Eingabe seines Bruders Wang Chin an den Kaiser Tai-tsung (763—780)
und im kaiserlichen Anerkennungsschreiben.

Von Martin Benedikter

(Brixen)

Nach dem Wortlaut der beiden T'ang-Annalen, des *Chiu T'ang-shu*, Kap. 190 c, Biographie 140 und des *Hsin T'ang-shu*, Kap. 202, Biographie 127, ließ der Kaiser Tai-tsung in der Pao-ying Periode (762—763) den Bruder des Dichters und damaligen Großminister Wang Chin^[1] (gest. 781) einladen, die Schriften des verstorbenen älteren Bruders Wei^[2] zu sichten und vorzulegen. Die Anzahl der von Chin vorgefundenen Kompositionen wird nur annähernd angegeben.

Nach dem *Chiu T'ang-shu*¹ ist nach den An Lu-shan Wirren (755—757) kaum ein Zehntel von den „in die Hunderte, ja bis ins Tausend gehenden Gedichten“ übrig geblieben, so daß „zusammen mit den Angehörigen der eigenen und der Mutter-Sippe, mit Verwandten und Bekannten ausgetauschten und aufgesetzten Dichtungen“ nur mehr insgesamt vierhundert greifbar waren.

Nach dem *Hsin T'ang-shu* hingegen faßte die von Chin zusammengebrachte Sammlung „an die hundert Abschnitte (*p'ien*)“, die der Eunuch Wang Ch'eng-hua, der in beiden Biographien genannt wird, dem Kaiser überreichen konnte.

Den in der Eingabe Chin's angeführten zehn Kapiteln (*chüan*) würde, nach Umezawa Waken², die vom Ch'ing-Gelehrten Chao Tien-ch'eng³ kommentierte Ausgabe am ehesten entsprechen, da sie neben sechs *chüan* an Gedichten noch vier *chüan* an Prosa enthält und zum ersten Mal frühere, Dichtung und Prosa trennende Sammlungen vereinigt.

Das kurze Geleitschreiben Chin's bestätigt die enge Verbundenheit der beiden Brüder, deren literarisches Talent schon in den amtlichen Biographien betont wird. Ebenso wird Wang Wei's Neigung zum Buddhismus

¹ Eine Übersetzung der beiden Biographien findet sich in meinem Artikel *II „Wang-Ch'uan Chi“ di Wang Wei e P'ei Ti, La raccolta del Fiume Wang*; in: *Annali dell' Istituto Universitario Orientale di Napoli, Nuova Serie, vol. VI*, p. 201—243. 1957.

² S. Umezawa Waken: *Wang Mo-chieh* [2]. Comm. Press, Shanghai 1935 (Übersetzung aus dem Japanischen).

³ *Wang Yu-ch'eng chi chien-chu* [4] mit dem Kommentar des Chao Tien-ch'eng [5] (1683—1756), 28 *chüan* mit einem Eingangs- und Schlußkapitel.

[1] 王績

[2] 維

[3] 梅澤和軒: 王摩詰

[5] 趙殿成

[4] 王右丞集箋註

hervorgehoben, die er mit der Mutter und dem Bruder teilte, wie auch das Intuitiv-Inspirative seines Schaffens.

Im Anerkennungsschreiben des Kaisers kehren beide Themen wieder, war doch auch Tai-tsung ein eifriger Anhänger des Buddhismus. In den Beurteilungen, die einer Einstufung des Dichters entsprechen, wird besonders die Musikalität und der Hang des Dichters zum Volkstümlichen unterstrichen, so daß dieses kaiserliche Dokument in der Kürze und Amtlichkeit von Stil und Gehalt auch eine individuelle Note bewahrt. Keine Erwähnung finden die Verdienste des Malers Wang Wei, die in beiden Biographien eine ziemlich breite Behandlung erfahren. In dem zusammengedrängten Stoffbereich eines kaiserlichen Anerkennungsschreibens konnten sie noch keinen Platz beanspruchen.

A. Eingabe Wang Chin's bei der Überreichung der Werke Wang Yu-ch'eng's.

Ich, Chin, berichte: Der Eunuch Wang Ch'eng-hua hatte einen kaiserlichen Befehl zur Bekanntgabe erhalten⁴, wonach ich die Dichtungen meines verstorbenen älteren Bruders Wei, des ehemaligen Vizepräsidenten der Reichskanzlei, dem Thron vorlegen soll. Der huldreiche Befehl, der so unerwartet an mich herantrat, erfüllte mich bald mit Bestürzung, bald mit Freude. Als ich in meinen Mußestunden daraufhin die Zusammenstellung vornahm, war ich davon wieder tief beeindruckt. Mein älterer Bruder hat sich nun einen führenden Namen in Literatur und Dichtkunst geschaffen und diese mit außerordentlicher Tatkraft betrieben. Als Beamter war er fest und aufrecht, in seinen moralischen Grundsätzen von seltener Geradheit, und selbst in schwierigen Situationen verlor er nicht seine innere Ruhe. Mit aufrichtiger Achtung wurde er von seinen Zeitgenossen angesehen und stieg bis in die höchsten Kreise empor. Als er ins Alter kam, drang er noch mehr in die [buddhistische] Lehre ein. In gerader Haltung saß er im vereinsamten Haus⁵, und über das [Tao] in Betrachtung versunken, erschien er wie leblos. Wenn ihn die Inspiration überkam, schrieb er seine Gedichte nieder, und es kam dabei nie vor, daß er seine Arbeit unterbrach. Teils waren diese bei seinen Freunden verstreut, teils lagen sie in Bambuskästchen verwahrt. Ich habe unlängst nach ihnen gesucht; doch ich fürchte, es sind nur unvollständige Reste.

Die Gedichte machen insgesamt zehn *chüan* aus, und ich reiche sie nunmehr zusammen mit der Eingabe ehrerbietig ein. Da Eure Majestät geruht haben, einen näheren Blick darauf zu werfen, ist nun nach den hinterlassenen Werken geforscht worden. Insofern [meines Bruders] Seele denken kann, wird er für den Glanz der kaiserlichen Gnade noch im dunklen Grabe

⁴ Zu *chin-chih* [6] = *sheng-chih* [7] cf. *Hsü Tz'u-yüan*, s. v. *ieng chün chih* [8].

⁵ Wang Wei war im Alter von dreißig Jahren Witwer geworden und hatte nicht mehr geheiratet.

dankbar sein. Verstorben und doch unvergessen, hat er sich unter dem gegenwärtigen Herrscherhaus großen Ruhm erworben. Nicht imstande, meine Gefühle zu meistern und das Übermaß von Leid und Freude zu ertragen, unterbreite ich ehrerbietigst die Eingabe zur Kenntnisnahme. Ich, Chin, lege dies mit aufrichtigem Zagen und aufrichtigem Bangen, in aller Reue mich tief verneigend, ehrfurchtsvoll dar.

Der *Yin-ch'ing kuang-lu ta-fu*,⁶ Vizepräsident des dem Staatsministerium unterstehenden Kriegsministeriums und Kaiserlicher Zensor, Chin, reicht diese Eingabe an den Kaiser ein⁷.

B. Antwortschreiben des Kaisers Tai-tsung.

Kaiserliche Bekanntmachung: Ihr Herr Bruder war ein Dichterkönig des ganzen Reiches. Er hatte eine Ministerstellung während der verschiedenen vorhergehenden Regierungsperioden inne, und sein Ruhm war groß, wie selten in einer Generation. Er wetteiferte mit den Oden von Chou [im *Shih-ching*] und zollte den Elegien von Ch'u höchste Verehrung. Er brachte in seinen gesamten dichterischen Kompositionen die sechs Einflüsse⁸ in Harmonie und richtete sich in den fünf Tönen nach den vorzüglichsten Reimen. Sprühend wie ein Wasserfall waren seine trefflichen Gedanken, weit wie die Wolken [am Himmel] seine Gefühle. Die verschiedenen Schulen der Dichter priesen ihn in ihren zeitgenössischen Kritiken. Er wurde von der ganzen Bevölkerung rezitiert, und seit langem schon war [sein Ruhm] in den Studierzimmern der Gelehrten im Wachsen. In seinen Liedern hielt er sich an die *Kuo-feng* [Oden], und sie verdienten, in die kaiserlichen Liedsammlungen aufgenommen zu werden. Nach Abhaltung der Audienzen habe ich mir noch in tiefer Nacht [seine Dichtungen] angesehen.

Was nun [von seinen Werken] in unserer kaiserlichen Bibliothek aufbewahrt wird, das wird, obwohl er verstorben ist, niemals untergehen. Aus dem kaiserlichen Dichterkreis⁹ ist er jetzt nun geschieden. So wende ich dem jüngeren Bruder meine Gnade zu, der imstande ist, eine vollständige Zusammenstellung vorzunehmen. Möge [des Dichters] Ruhm weithin mehr und mehr wachsen; zutiefst bedauern wir [seinen Tod].

⁶ Hoher Ehrentitel.

⁷ Mancherorts wird das Datum des 2. Jahres der Pao-ying Periode, 1. Monat, 7. Tag (762) vorangesetzt.

⁸ Die Wirkungen von *Yin* und *Yang*, Wind, Regen, Finsternis und Licht.

⁹ Wörtlich: aus dem *Po-liang* Kreis. Anspielung auf den Han Kaiser Wu-ti und die *Po-liang* Terrasse, auf der die vom Kaiser auserlesenen Gelehrten zusammenkamen und Dichtungen verfaßten. Siehe O. Franke: *Die „Weise von Po-liang“, das chinesische Kettengedicht*, OZ 10, 1922/23, p. 103—115.

Texte zu den Übersetzungen

A

王縉進王右丞集表

臣縉言：中使王承華奉宣進止，令臣進亡兄故尚書右丞維文章。恩命忽臨，以驚以喜。退因編錄，又竊感傷。臣兄文詞立身，行之餘力。當官堅正，秉操孤直，縱居要劇，不忘清淨。竊見時輩，許以高流。至于晚年，彌加進道。端坐虛室，念茲無生。乘興為文，未嘗廢業。或散朋友之上，或留篋笥之中。臣近搜求，尚慮零落。詩筆共成十卷，今且隨表奉進。曲承天鑒，下訪遺文。魂而有知，荷寵光于幽窆。歿而不朽，成大名于聖朝。臣不勝感戴悲歡之至，謹奉表以聞。臣縉誠惶誠恐，頓首頓首，謹言。

銀青光祿大夫，尚書兵部侍郎兼御史大夫，臣王縉表上。

B

代宗皇帝批答手敕

勅：卿之伯氏，天下文宗。位歷先朝，名高希代。抗行周雅，長揖楚辭。調六氣于終編，正五音于逸韻。泉飛藻思，雲散襟情。詩家者流，時論歸美。誦于人口，文鬱文房。歌以國風，宜登樂府。昧朝之後，乙夜將觀。石室所藏，歿而不朽。柏梁之會，今也則亡。乃眷棣華，克成編錄。聲猷益茂，歎惜良深。